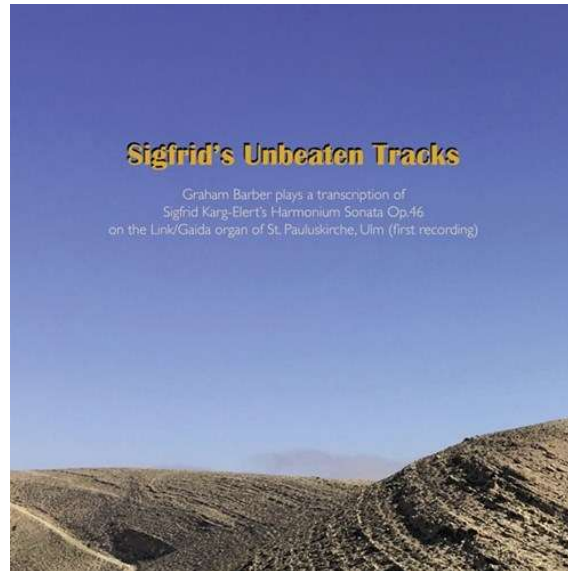


REZENSION Sigfrid's Unbeaten Tracks: facettenreich und tiefgründig Karg-Elert



Auf dem Cover der CD kann man nicht sofort erkennen, dass es sich um eine Orgel-CD handelt. Sigfrid's Unbeaten Tracks steht in orangefarbenen Buchstaben im blauen Licht über einer kargen Berglandschaft. Einen Moment lang denke ich: Könnte es sein, dass Orgelnieuws mir versehentlich eine Pop-CD geschickt hat?

Aber nein. Ich habe das Kleingedruckte in der Broschüre gelesen. Es handelt sich um Musik des deutschen Komponisten Sigfrid Karg-Elert (1877–1933). Er schrieb viel Musik für das Kunstharmonium. Dabei handelte es sich nicht nur um kleine Stücke, sondern auch um sehr große Werke. Seine *Zweite Sonate* (op. 46) aus dem Jahr 1913 ist beispielsweise ein dreisätziges Werk mit einer Dauer von über vierzig Minuten. Karg-Elert selbst fertigte hiervon eine Transkription für Orgel an, die er 1931 bei einem Konzert aufführte.

Vom Harmoniumwerk zum großen Orgelwerk

Das Manuskript blieb unveröffentlicht. Erst fünf Jahre nach seinem Tod veröffentlichte der Verlag Hinrichsen das Werk. Ein Mitarbeiter des Verlags räumte 1981 ein, dass im Jahr 1938 erhebliche Änderungen am Werk vorgenommen worden seien. Leider ist das Original von Karg Elert nicht erhalten geblieben – glücklicherweise besitzen wir noch das originale Harmoniumwerk.

Der englische Organist Graham Barber konnte es nicht ertragen, dass Karg-Elerts eigentliche Orgeltranskription nicht mehr verfügbar war und fertigte deshalb eine Neubearbeitung für große Orgel an. Das Ergebnis ist ein großartiges Orgelwerk. Man kann sich kaum vorstellen, dass hierfür ein Harmoniumwerk die Grundlage bildete. Ich bin gespannt, wie das klingt.

Die *Zweite Sonate* besteht aus drei Hauptsätzen: einer *Enharmonische Fantasie und Doppelfuge über B-A-C-H*, einer *Canzona* und einer fünfzehnminütigen *Toccata*. Neben dem B-A-C-H-Thema, das auch in den anderen Teilen der Zweiten Sonate vorkommt, gibt es ein weiteres Thema, das immer wiederkehrt: der Osterchoral „Jesus ist meine Zuflucht“. Das Ergebnis ist echte Karg-Elert Musik: Verspielte, modern klingende Passagen (der Komponist war seiner Zeit in Sachen Harmonien und Ideen voraus) und ruhige Momente wechseln sich ab.

Pauluskirche

Arrangeur Graham Barber spielt die Transkription selbst. Dazu ist er in die Pauluskirche in Ulm (D) gereist. Die Kirche ist ein ungewöhnliches und markantes Gebäude mit einzelnen Elementen aus Jugendstil und Romanik aus den Jahren 1908–1910. Das Gebäude ist für seine gute Akustik bekannt. Die Link/Gaida-Orgel – eingebaut im großen Rundturm, der mit dem Kirchenraum verbunden ist – ist das ideale Instrument für Karg-Elerts Musik und zugleich die schönste Orgel, die ich kenne.

Es verfügt über vier Klaviaturen, 86 (Grund-)Stimmen und eine Vielzahl von Transmissionen und Koppeln. Der Begriff Farbkasten ist hier ein Euphemismus. Die vier Teile der Orgel sind groß. So verfügt das Hauptwerk bereits über 38 Register, darunter drei 32'-Register (Contraviolon, Bourdon und Contraposaune). Das Pedal hat fünf. Auch die beiden Schwellwerke und das Solomanual der Orgel enthalten 32er. Übrigens sind die 32'-Register auf den Manualen nicht wirklich ungewöhnlich: Deutsche Harmonien haben oft 32' im Diskant.

Bei dem Instrument handelte es sich zunächst um eine Link-Orgel aus dem Jahr 1910 – dem Eröffnungsjahr der Kirche. Link hat das Instrument in der Folgezeit mehrfach vergrößert und umgebaut. Im Jahr 2015 renovierte Orgelbauer Thomas Gaida das Instrument und erweiterte es zu seiner heutigen Riesenform. Der Spieltisch, der sich auf einer Empore unterhalb der Orgel befindet, verfügt über mehr als 320 Registerknöpfe. Die Orgeldisposition nimmt im CD-Booklet zwei ganze Seiten ein. Ein Hochgenuss für den Kenner.

(Informationen zu Kirche und Orgel sowie zur Disposition finden sich auf Wikipedia.)

Ohren auf Stielen

Schon bei den ersten Tönen dieser CD hatte ich nur noch Ohren im Kopf. Was höre ich? Ist es eine Orgel? Ein Harmonium? Spielt jemand auf der Klarinette mit?

Den Auftakt der CD bilden sechs Teile aus der Porträtreihe Opus 101. Karg-Elert fertigte darin musikalische Porträts von Komponistenkollegen an, indem er deren Stil imitierte. Das erste Werk der CD ist das *Quasi Concertino per Clarinetto solo (Alla Weber)*. Karg-Elert imitiert in diesem Werk die Kompositionskunst Carl Maria von Webers. Das Klarinettenregister der Orgel ist so naturgetreu intoniert, dass man tatsächlich meint, eine echte Klarinette zu hören. Wunderschön intoniert von Link und Gaida und wirkungsvoll gespielt von Graham Barber. Humorvoll ist das Stück *Am Hardanger Fjord*, in dem Karg-Elert seinen Freund und Kollegen Edward Grieg treffend imitiert.

Nicht schnell fertig zuhören

Die Musik von Karg-Elert ist so vielseitig und tiefgründig, die Orgel so besonders und das Spiel von Graham Barber so überwältigend und überzeugend, dass man nicht so schnell aufhören wird, diese CD anzuhören.

Peter Sneep (18. Mai 2020)

Sigfrid's Unbeaten Tracks

Graham Barber spielt eine Transkription von Sigfrid Karg-Elerts Harmoniumsonate Op. 46 auf der Link/Gaida-Orgel der Pauluskirche, Ulm (Ersteinspielung).

Aus Portraits, op. 101: Quasi Concertino für Klarinette (Alla Weber) (Nr. 12), Impromptu interrompu (Alla Chopin) (Nr. 14), Vorspiel zu einem Drama (Alla R. Wagner) (Nr. 18), Frauengunst (Alla J. Strauss) (Nr. 20), Duetto d'amore (Alla Verdi) (Nr. 19), Am Hardanger Fjord (Alla Grieg) (Nr. 25); Zweite Sonate Op. 46.: I. Enharmonische Fantasie und Doppelfuge (B-A-C-H), II. Canzona, III. Toccata.

Fugue State Records – FSRCD016, TT 70'53, Aufnahme 09/2018. Preis 14,50 £ | fuguestatefilms.co.uk